Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 26: **Learning Center EPFL**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WISSENSCHAFT UND WODKA

Um jede wirklich gute Bar ranken sich Geschichten: bei «Harry's Bar» solche über Bellini und Hemingway. Und die Rolle der Architektur? In der «Science City» erhofft man sich durch die neue «Alumni Lounge» nicht weniger als den Puls einer richtigen Stadt.



01 Die geschwungene Theke ist das Rückgrat der Lounge (Foto: tc / Red.)

Über 180 ETH-Alumni unterstützten den Umbau der ehemaligen Baumensa zum «Eventhouse, Theater, Partyraum, Studentenlokal und Café». Im Geschenk zum 150. Jubiläum der Hochschule, das am 24. Juni offiziell eingeweiht wird, sollen Studierende, Lehrende, Alumni und externe Gäste in entspannter Atmosphäre konsumieren und kommunizieren.

ATMOSPHÄRISCHE RUNDUNG

1968 wurde Max Ziegler direkt mit der Planung des HIL-Gebäudes auf dem ETH Campus Hönggerberg beauftragt, in dem auch die Architekturabteilung untergebracht wurde. Das Gebäude tritt äusserlich mit einer Curtain-Wall-Fassade in Erscheinung. Hinter verkleideten Stahlstützen schwingt die vollverglaste Fassade der Lounge im Erdgeschoss konkav nach innen, ohne die kompakte Erscheinung des Gesamtkörpers zu stören. Eine Veränderung der Fassade erlaubte das Budget nicht, doch sollte der spröden Architektur im Konstruktionsraster 9.62 × 9.62 m beim Umbau etwas «Atmosphärisches» implantiert werden.

REALISTISCHES SZENARIO

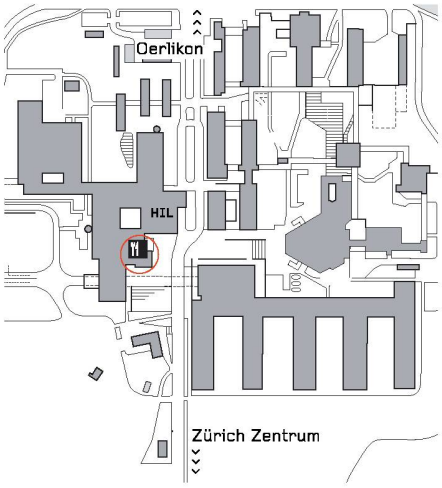
So kam Gregor Eichinger, damals ausserordentlicher Professor für Gestaltung und Entwurf, ins Spiel, der 2005 den Studenten seiner Entwurfsklasse die Umgestaltung der Baumensa zur Aufgabe stellte. Für den Studenten Roger Witzig wurde dieses Szenario Realität. Nach dem Entscheid der Jury, der auch die Zürcher Architekten Gabrielle Hächler und Andreas Fuhrimann angehörten, entwickelten sie das Projekt gemeinsam, bis sich der Student aus persönlichen Gründen zurückzog. Der von Fuhrimann und Hächler überarbeitete Entwurf ist durch Behutsamkeit und optisch sparsame Neuerungen gekennzeichnet. Kostendruck und wohl auch Respekt vor dem Bestand waren die wichtigsten Ratgeber – ob beim Entscheid, die abgehängte Decke aus formschönen Bugholzelementen zu belassen, bei den Deckenleuchten nur die Lampenschirme abzuschrauben oder die hölzernen Rundtische mit Metallfuss und die orangen Eames-Stühle von 1950 zu recyclen. Jene, die hier schon zuvor einen angenehmen Aufenthaltsort vorgefunden haben, werden das zu schätzen wissen. Jene, die sich etwas mehr Emotionalität in der Gestaltung erhofft haben, werden sich an das Hauptelement halten müssen: Um die «längste Bartheke der Stadt» zu installieren, mussten erst die Bodenniveaus angeglichen werden, sodass die Theke sich nun wie eine Zunge um einen als Lager- und Arbeitsraum genutzten Kern legt. Dieser trennt die Lounge von der um 250 m² erweiterten Ausstellungsfläche des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur (gta), bei der man auf weiss verputzte Wände, abgehängte Neonröhren und den ETH-grauen Kunstharz-Polyurethan-Belag für den Boden setzte. Für den Nachtbetrieb mussten die Eingänge des Foyers neu gelegt und die Toiletten angepasst werden. Externe Besucher gelangen so nicht in den Hochschulbereich, und die Ausstellungsöffnungszeiten sind individuell gestaltbar. Ein Detail am Rande: Trotz standardisierter ETH–Sanitäreinrichtung ist es gelungen, die Farbe der Fliesen mit dem Grün der Bar abzustimmen.

DIE LÄNGSTE THEKE DER STADT

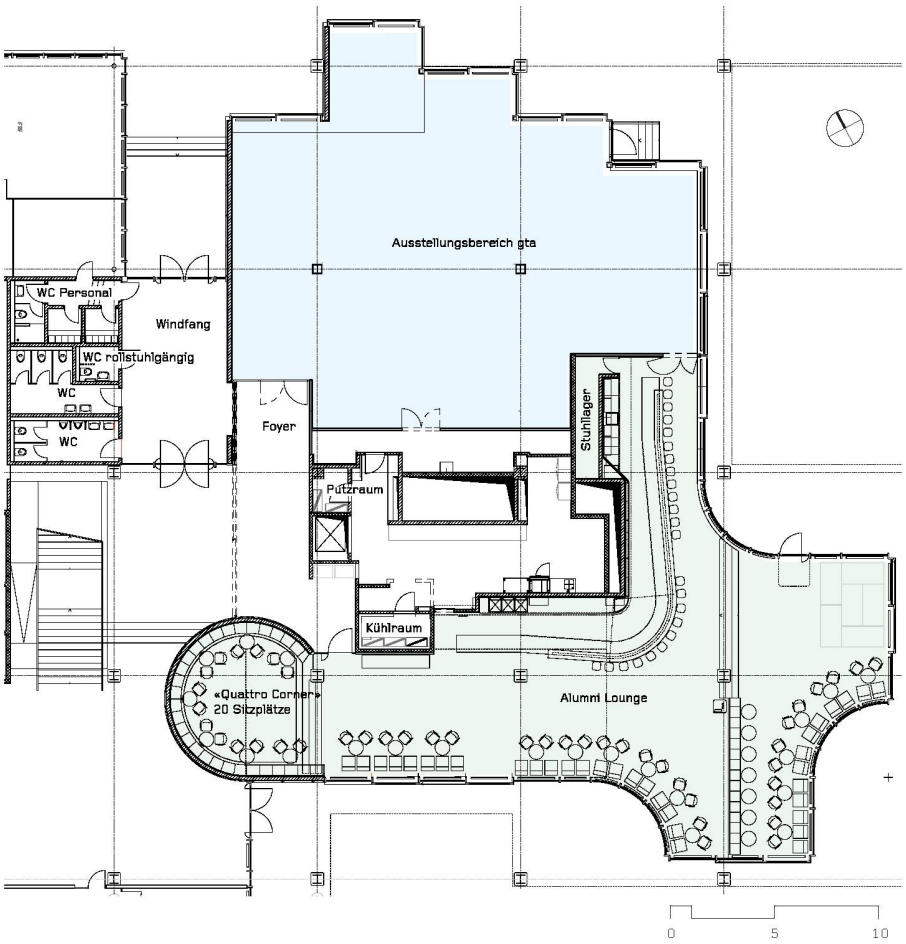
Gemeinsam mit den für das Projekt entworfenen Lounge-Stühlen aus grauem Kunstleder stellt der Bartresen mit in Esche furniertem Bugsperrholztop den eigentlichen Blickfang dar. Hier bedient man sich reichlich an Vorbildern und steht damit in guter Tradition – schon 1976 wurde die holzverkleidete, konkave Sitznische nach Mies'schem Vorbild geformt und blieb auch nach dem Umbau erhalten. Diesmal stand die «American Bar» Pate, wie bei der Verwendung robuster Industriemaschinen aus Chromstahl oder der wirkungsvollen Inszenierung von Spirituosen und Gläsern



02 Die Oberflächen des neu gestalteten Ausstellungsbereichs sind analog zur Lounge materialisiert (Foto: Selina Puorger)



03 Situation Science City, rot eingekreist die neue Lounge



04 Ausstellungsbereich (blau) und Lounge (grün) bilden einen öffentlichen Bereich (Pläne: Fuhrimann Hächler Architekten)

auf Dieter Rams «Regalsystem 606» von 1960 in mattschwarz eloxiertem Metall und Eichenholz.

FEINE FARBNUANCEN

Statt Loos'sche Opulenz zu erzielen, bleibt man der Hochschulatmosphäre treu. Die Farbpalette zwischen Dunkelgrau, Anthrazit und Grün mit dem gemaserten Eschenholz ist fein abgestimmt. Auch die Strategie, Bestehendes mit Retroelementen und teilweise verfremdeten Designklassikern zu mischen, ist stimmig. Doch das mit grünblauer Folie versehene Glas der Barrückwand spiegelt nur diskret, voyeuristische Gelüste stillt eher die Stirnfläche über der Bar: Von der Schiefertafel über Flatscreen bis zur Flip-Dot-Wand versammeln sich dort diverse Kommunikationsmedien.

NACHTLOKAL ODER MENSA?

Dafür hat sich sich die Betreiberin SV Schweiz auch eine Novität einfallen lassen: Man kocht im Einmachglas drei Menüs am Tag. Sieben von acht Verköstigungsstätten am Hönggerberg werden von diesem Unternehmen geführt, das dämpft die Freude über solch kulinarische Geistesblitze: Es mangelt an urbaner Vielfalt.

Ob nun durch das neue Sport-Center von Dietrich Untertrifaller Architekten und die projektierten Studierendenwohnungen bald genug barlaunige Gäste kommen? Immerhin ist auch Platz für eine Bühne reserviert, und diverse Veranstaltungen sollen die Zürcher auf den Berg locken. Die Sperrstunde wurde anfänglich auf 22 Uhr festgelegt: Besteht das Wesen einer Bar aber nicht gerade darin, die Uhrzeit vergessen zu machen? Eine Bar sorgt im besten Fall für Ablenkung und Zerstreuung – doch wie viel davon verträgt eine «Science City»?

Albert Kirchengast, Architekt und Assistent am Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur der ETH, albert.kirchengast@gta.arch.ethz.ch,

AM BAU BETEILIGTE

Bauherrschaft: ETH Immobilien, Abteilung Bauten, Zürich
Architektur: Fuhrimann Hächler Architekten, Zürich
Architektur und Bauleitung: Atelier 3, Zürich
Bauingenieure: Synaxis AG, Zürich
Elektroingenieure: Mettler + Partner AG, Zürich
HLK-Planung: Brunner Haustechnik AG, Wallisellen
Gastroplanung: promaFox AG, Zurzach
Malerarbeiten: Karl Spitteler AG, Kloten
Elektroinstallationen: Jakob Kowner AG, Glattbrugg
Heizung/Sanitär: E. O. Knecht, Zürich
Lüftung: WRG AG, Zürich
Schreinerarbeiten GTA/S C: GEMI, Erlenbach
Schreinerarbeiten Alumni Lounge: Meienberger + Egger AG, Münchwilen
Metallbau- und Schlosserarbeiten: Altorfer AG, Effretikon

ERÖFFNUNG/ÖFFNUNGSZEITEN

Die Lounge wurde am 17. Mai eröffnet, die offizielle Einweihung fand am 24. Juni statt. Öffnungszeiten: Montag–Freitag 8–22 Uhr

WECHSEL AN DER SPITZE DER VERLAGS-AG

An der letzten Generalversammlung der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine, der Herausgeberin von TEC21, wurde die bisherige Verwaltungsratspräsidentin abgewählt. Zwei Mitglieder des Verwaltungsrats äussern sich dazu.

EKLAT

Die Verlags-AG der akademischen technischen Vereine verliert Rita Schiess, dipl. Arch. ETH SIA BSA, als Präsidentin des Verwaltungsrates. Die Generalversammlung der Aktionäre der Verlags-AG verweigerte der bisherigen Präsidentin des Verwaltungsrates am 16. Juni 2010 die Wiederwahl aufgrund des in TEC21 25/2010 am 18. Juni 2010 publizierten Urteils der Standeskommission des SIA. Der Beschluss wurde auf Weisung der Direktion des SIA und einen entsprechenden Antrag von Generalsekretär Hans-Georg Bächtold gefasst. Der SIA – er verfügt innerhalb der Verlags-AG über die absolute Mehrheit der Aktienstimmen – erachtete eine Bestätigung der bisherigen Präsidentin des Verwaltungsrates trotz ihres erfolgreichen Engagements zugunsten der Verlags-AG wegen des von der Standeskommission ergangenen Verdiktes als nicht mehr möglich.

Der Verwaltungsrat bedauert diesen Entscheid. Aus seiner Sicht hat Rita Schiess die Verlags-AG während mehr als zehn Jahren mit grossem Engagement geführt und das Unternehmen während dieser Zeit mit grossem Erfolg weiterentwickelt. Die von der Standeskommission gerügte Verletzung der Standesregeln steht in keinem Zusammenhang mit der Arbeit von Rita Schiess für die Verlags-AG. Aus diesem Grund ist das Ausscheiden der bisherigen Präsidentin des Verwaltungsrates für das Unternehmen ein herber Schlag und ein grosser Verlust.

Der Verwaltungsrat hat dem Unterzeichnenden interimistisch den Vorsitz bis zur Wahl einer neuen Präsidentin oder eines neuen Präsidenten des Verwaltungsrates übertragen. Die weiterhin wirtschaftlich angespannte Lage – vorab im Bereich der gedruckten Medien – zwingt den Verwaltungsrat, die Verlagsleitung und die Redaktionen zu einem weiterhin vollen Einsatz zugunsten unserer Zeitschriften. Um die publizistische Stellung zu festigen, hat der Verwaltungsrat ausserdem beschlossen, die Zusammenarbeit mit den bestehenden Trägervereinen auf Institutionen auszuweiten und unsere Zeitschriften in Zukunft durch ein abgestimmtes digitales Angebot zu ergänzen.

Oberstes Ziel der Verlags-AG bleibt nach wie vor die Redaktion und die Verbreitung wichtiger Informationen über die Entwicklungen in den verschiedenen Bereichen der Architektur und der Ingenieurwissenschaften. Dazu bedarf es der Wahrung der Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Sicherstellung der Unabhängigkeit der Redaktionen.

Der Verwaltungsrat freut sich über das unter Berücksichtigung des schwierigen Umfeldes sehr erfolgreiche Geschäftsjahr 2009 und dankt allen Beteiligten für ihren grossen Einsatz. Der Verwaltungsrat ist gewillt, den unter der umsichtigen Leitung unserer bisherigen Präsidentin eingeschlagenen Weg zum Wohle unserer Leserschaft fortzusetzen.

Walter Joos, dipl. Bauingenieur ETH SIA, Vizepräsident und interimistischer Vorsitzender des Verwaltungsrates der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine, joos@shn.ch

WAS IST NUN GEWONNEN?

In TEC21 25/2010 hat die Standeskommission des SIA unkommentiert das Urteil vom 17. Mai 2010 gegen Rita Schiess, die Präsidentin des Verwaltungsrats der Verlags-AG, veröffentlicht. Unangekündigt ist dieses Urteil mit knappem Kommentar durch den Generalsekretär des SIA an der Generalversammlung der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine am 16. Juni 2010 mitgeteilt worden. In der Abstimmung über die Wiederwahl ist Rita Schiess als Präsidentin vom Mehrheitsaktionär SIA abgewählt worden.

Rita Schiess hat die Aufgabe als Verlagsleiterin und Verwaltungsratspräsidentin 1999 übernommen. Die Zeitschriften TEC21 und TRACÉS haben sich unter ihrer Leitung äusserst dynamisch entwickelt – dies in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld mit vielen Umbrüchen und Neuerungen. Die eindrückliche Weiterentwicklung der Zeitschriften zeugt von ihrem ausserordentlichen Engagement. Im Jahr 2008 wurde zudem die neue, von der Präsidentschaft losgelöste Stelle einer Verlagsleitung geschaffen. Zusätzlich gelang es im letzten Jahr, das im Tessin produzierte ARCHI in die Verlags-AG aufzunehmen.

Nun hat die Standeskommission des SIA mit ihrem Urteil entschieden, dass Rita Schiess mit Verweis von allen Vereinsämtern abzuberufen sei. Es ist nachvollziehbar, obwohl aus Sicht als Mitverantwortlicher der Verlags-AG unverständlich, dass sich die Direktion und die Geschäftsführung des SIA an das Urteil seiner Standeskommission gebunden fühlen. Das Urteil geht auf eine Klage des Kollegen Patrik Seiler gegen Rita Schiess zurück. Da das publizierte Urteil offen lässt, um welchen Streitfall es sich handelt, soll dies im Respekt gegenüber den Beteiligten und im Übrigen auch der Bauherrschaft so bleiben. Da das Urteil sich auf die SIA 142 bezieht, geht es offensichtlich um einen Streitfall nach einem Architekturwettbewerb. Es ist immer bedauerlich, wenn es zu Streitfällen kommt. Dies gilt besonders auch im Berufsleben von Architekten und Ingenieuren. Wir tragen eine grosse Verantwortung für viele materielle und nichtmaterielle Werte und tun dies auch im heutigen spannungsvollen, zunehmend widersprüchlichen Umfeld. Jeder tut dies auf seine Weise, nach bestem Wissen und Gewissen, und innerhalb vieler Regeln und Leitplanken, ob dem SIA, dem BSA oder einem anderen weiteren Verband zugehörig.

Die Standeskommission des SIA hat nun in diesem Fall auf die Klage und den Rekurs hin entschieden. Ob nun Bauherren sich vermehrt für einen Wettbewerb nach SIA 142 – für den, insbesondere seine offenen Form, sich auch der BSA immer wieder engagiert – entscheiden, muss leider bezweifelt werden. Dass in allen anderen Konkurrenzverfahren eigene, immer wieder neu entwickelte Spielregeln gelten, ist bestens bekannt und Teil des heutigen beruflichen Umfelds geworden, so sehr wir auch dagegen ankämpfen mögen.

Also, was ist nun gewonnen? Sicher ist, dass ein wertvolles und engagiertes Mitglied des SIA und BSA standesmässig abgestraft und die Herausgeberin dieser Zeitschrift um eine bedeutende Kraft ärmer ist.

Werner Hartmann, Architekt ETH BSA SIA, Verwaltungsrat Verlags-AG als Vertreter des Trägervereins BSA, werner.hartmann@hartmann-architekten.ch

BÜCHER

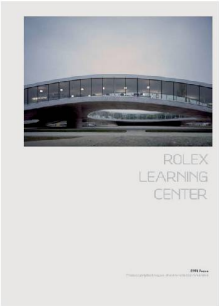
CHRONIQUE DE L'EPFL 1978–2000 L'ÂGE D'OR DE L'INGÉNIERIE



Michel Pont: Chronique de l'EPFL 1978–2000. Presses Polytechniques et universitaires romandes, Lausanne, 2010. 17 × 24 cm. 258 S. farbig, Broschur. Französisch. Fr. 59.–. ISBN: 978-2-88074-876-0

Die Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (EPFL) hat sich zwischen 1978 und 2000 stark entwickelt und tief greifend verändert. Mit einem Rekordanstieg der Zahl der Studierenden und Doktorierenden, der Entwicklung neuer Lehrgänge und der definitiven Niederlassung in Ecublens erlebte die Schule unter der Leitung der Präsidenten Bernard Vittoz und Jean-Claude Badoux grosse Umwälzungen. Einige Zahlen vermitteln einen Eindruck von dieser Dynamik: Von 1978 bis 2000 wuchs die Zahl der Studierenden von 2000 auf 5000 und die der Professorinnen und Professoren von 93 auf über 300. Mit der Informatik, der Mikrotechnik und den Kommunikationssystemen wurden in diesen 22 Jahren drei neue Abteilungen gegründet. Unter den beiden Präsidenten bewies die EPFL einen Teamgeist, dank dem sich die markanten Individuen, aus der sie sich zusammensetzt, zu einem Ganzen verbinden liessen. Diese Chronik, geprägt von herausragenden Wissenschaftern und vom nie erlahmenden Willen, aus der Lausanner Bundesinstitution eine Schule von weltweitem, exzellentem Ruf zu machen, wird in diesem Werk nacherzählt. Es enthält ausserdem die Porträts von zwei Dutzend Persönlichkeiten der EPFL und Würdigungen der beiden Präsidenten.

ROLEX LEARNING CENTER



Francesco Della Casa & Eugène: Rolex Learning Center. Presses Polytechniques et universitaires romandes, Lausanne, 2010. 17,2 × 23,6 cm, 224 S. farbig, Hardcover. Fr. 59.–. ISBN 978-2-940222-44-5 (Englisch) ISBN 978-2-88074-861-6 (Französisch)

Kaum fünf Wochen nach der Eröffnung des Rolex Learning Center der EPFL in Lausanne fiel der Entscheid: Seinen Architekten Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa (SAANA) wurde mit dem Pritzker-Preis 2010 der weltweit wichtigste Architekturpreis zuerkannt. Die Jury würdigte die «gleichzeitig grazile und kraftvolle, präzise und fliessende Architektur». An der EPFL wurde dank der einmaligen Herangehensweise des japanischen Architekturbüros der Traum wahr, etwas zu erschaffen, das man die erste erweiterte Bibliothek nennen könnte: ein Gebäude, das das neue Herz des Campus bildet und in einem einzigen offenen Raum alle Formen des Austauschs und des Zugangs zu Wissen vereinigt sowie als Lebensraum eine neue Beziehung zwischen Innen- und Aussenraum herstellt. Die technischen Herausforderungen, die mit der Konstruktion des sich über 160 Meter erstreckenden Riesen verbunden waren, zwang Ingenieure und Konstrukteure unablässig, neue Lösungen zu entwickeln. Das Buch erzählt die Entstehung des Learning Center und von einer Revolution beim Zugang zum Wissen.

BÜCHER BESTELLEN

Bestellen Sie die hier besprochenen Bücher bequem per Mail! Schicken Sie Ihre Bestellung unter Angabe des gewünschten Zwischentitels, Ihres Namens sowie der Rechnungs- und Lieferadresse an leserservice@tec21.ch. Im Regelfall erhalten Sie innerhalb von 3–5 Werktagen von unserem Auslieferungspartner Buchstämpfli die Buchsendung mit Rechnung und Einzahlungsschein. Für Porto und Verpackung werden pauschal Fr. 7.– in Rechnung gestellt.

KURZMELDUNGEN

FONDS LANDSCHAFT SCHWEIZ WIRD BIS 2021 VERLÄNGERT

(pd/cc) Nach dem Ständerat hat am 15. Juni auch der Nationalrat der Verlängerung des Fonds Landschaft Schweiz (FLS) um 10 Jahre zugestimmt. Das Parlament setzte sich damit über den Bundesrat hinweg, der den Fonds aus Spargründen nicht mehr verlängern wollte. Der FLS wurde 1991 anlässlich der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft ins Leben gerufen und unterstützt Projekte zur Erhaltung und Aufwertung von naturnahen Kulturlandschaften. Der mit 50 Mio. Fr. dotierte Fonds war anfänglich auf 10 Jahre befristet und wurde 1999 ein erstes Mal verlängert. Nun hat das Parlament für eine nochmalige Verlängerung weitere 50 Mio. Fr. gesprochen. Deutlich verworfen wurde hingegen der Antrag einer Kommissionsminderheit, den Beitrag an den FLS durch Kürzungen bei Budgetposten mit ähnlicher Zweckbestimmung zu kompensieren.
Seit seiner Gründung hat der FLS mehr als 1400 Projekte mit mehr als 100 Mio. Fr. unterstützt. Damit wurden Investitionen in der Höhe von 300 bis 400 Mio. Fr. ausgelöst.

KORRIGENDA

(tc) Im Artikel «Das erste Passivhaus in Japan» in TEC21, 23/2010, ist uns ein Fehler unterlaufen: Im Kasten «Passivhausstandard» (S. 27) wurde darauf hingewiesen, dass beim internationalen Passivhausstandard im Gegensatz zum Schweizer Minergie-P-Standard eine kontrollierte Lüftung kein Kriterium für die Zertifzierung darstellt. Das ist nicht korrekt: Passivhäuser nach den Kriterien des Passivhaus-Instituts müssen für eine Zertifizierung mit einer Lüftungsanlage ausgestattet sein.